

Abchrift.

Filmprüfstelle Berlin.

Berlin, den 14. November 1924

Kammer 3. Prüfnummer 9321.



N i e d e r s c h r i f t.

Anwesend: Reg. Rat Wachenheim.
als Vorsitzende

Betrifft den Bildstreifen:

"Junggesellen heiratet"
Antragsteller Filmhaus Nitsche A.G.
Ursprungsfirma Pan-Film A.G., Wien.

Eine Erklärung der Geisitzer, dass sie

befähigt seien, wurde nicht abgegeben.

Für den Antragsteller ist erschienen: Frau Mellini.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

I. Akt	266 m
II. "	302 m
Zus.	568 m

Der Jugendliche Kusurte bedanken gegen die Vorführung vor Jugendlichen wegen des Inhalts des Bildstreifens. Hierauf wurde von Vorsitzenden folgende

E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens im Deutschen Reich wird verboten.

E n t s c h e i d u n g s g r ü n d e.

Der Bildstreifen ist eine Nachahmung der amerikanischen Groteske. Einzelne Szenen reißen sich ohne größeren Zusammenhang und nander. Der Junggeselle Dicky erfährt durch ein Extrablatt, dass den Junggesellen die Ehe vorgeschrieben wird. Wer nicht freiwillig heiratet, dem wird eine Frau zugeteilt. Bei der Zuteilung wird mit den älteren Generationen angefangen. Dicky heiratet dann nach mehreren Abenteuern die Tochter eines Turnlehrers.

Der Bildstreifen enthält eine Folge von Anspielungen auf erotische oder andere unanständige Dinge in Wort und Bild. Dazu gehört vor allem die Szene auf der Bank gleich zu Anfang, bei der die alte Jungfer aufsteht, ihren Rock verliert und in Hosen weitergeht und das junge Mädchen und Dicky sich schaukelnd zurückwerfen. Ferner die Szene bei der Rotunde

Botunde, ferner die Szenen, in denen der Turnlehrer seine Tochter ermahnt, dass Sport die beste Vorbereitung für die Ehe sei. "Man muss reiten können, radeln, rodeln, schwimmen, turnen, fechten, stemmen usw." Ferner die Schlusszene im Bett und die folgende mit dem Kinde. In diesem Zusammenhang wirkt auch die Kleidung der Sport-Professorntochter und die Behandlung der Trunkenheit Dickys gemein. Der Bildstreifen ist daher geeignet, das Empfinden des Publikums für Anständigkeit und Sittlichkeit herabzusetzen und wirkt somit entsittlichend und verrohend.

Es war daher zu erkennen wie geschehen.

gez. Wachenheim.